



Eine Lesung zum Thema „Mord in Bayern“ boten Winfried Frey (rechts) und Ludwig Waldinger im Neuburger Stadttheater an. Foto: Annemarie Meilinger

Eine schaurige Lesung mit Winfried Frey

Winfried Frey und Ludwig Waldinger widmen sich bei einer Lesung im Neuburger Stadttheater dem Thema „Mord in Bayern“. Es wird gruselig und mysteriös, denn die Fälle wurden nie aufgelöst.

Von Annemarie Meilinger

Neuburg Nicht aufgeklärt, nicht endgültig bewiesen ... Akte geschlossen.

Im Staatsarchiv in München lagern tonnenweise Akten von mysteriösen Mordfällen, die nie ganz oder nicht einmal ansatzweise aufgeklärt wurden. Beispielsweise der Mord an dem Münchner Schauspieler Walter Sedlmayr: Nach einem drei Jahre dauernden Indizienprozess durch alle Instanzen wurden zwei Männer aus dem persönlichen Umfeld des Opfers verurteilt, die sich zwar nie schuldig bekannten, sich aber in widersprüchliche Aussagen verstrickten. 230 Ordner umfasst der Fall Sedlmayr im Münchner Staatsarchiv, dort kann man in Protokollen die widersprüchlichen Aussa-

gen über das angebliche Leben des 1990 brutal ermordeten Schauspielers nachlesen.

Während nahestehende Personen von einem ausschweifenden Sexleben berichten, erzählt die Haushälterin von einem zurückhaltenden Menschen, „der gerne alleine war, Jogginganzüge trug und keinen Alkohol anrührte“. Um an das sieben Millionen schwere Erbe des beliebten Fernsehstars zu kommen, lenkten der „Ziehsohn“ und sein Halbbruder die Ermittler in das Münchner Strichermilieu, sich selber aber letztendlich in die lebenslange Haft, die nach 15 Jahren vorbei war.

Der Schauspieler Winfried Frey und der Kriminalhauptkommissar Ludwig Waldinger lernten sich anlässlich einer Veranstaltung des Staatsarchivs kennen und schät-

zen und beschlossen dann, ein Bühnenprogramm zu spektakulären und rätselhaften Mordfällen zu erarbeiten. Lesungen aus Originalakten, nichts ist dazugefügt. „Wir stellen zu den Fällen keine eigenen Theorien auf und bieten keine neuen Lösungen an, die wir doch nicht beweisen könnten“, darüber sind sich die beiden einig.

Auch nicht im spektakulärsten bayerischen Mordfall Hinterkaifeck, der das Publikum im gut besetzten Neuburger Stadttheater besonders interessiert. Über hundert Jahre ist der Sechsfachmord auf dem Einödhof schon her und immer noch gleich rätselhaft. Viele der Indizien sind im Zweiten Weltkrieg in Augsburg verbrannt, und viele Theorien über Mordmotive und Beteiligte führten nur ins Leere. „Es gab massenhaft Beschuldigungen“, so Waldinger.

Auch die mordende Bauernmagd Cécilie Bauer wäre nicht im Dezember 1942 unter dem Fallbeil geendet, wenn sie nicht von ihrer Schwester angeschwärzt worden wäre.

Den zweifachen Versuch und schließlich den Mord an einem Müllerknecht verkaufte sie der Polizei als Selbstmordversuch, und weil der stumme Knecht während der Nazizeit schlechte Karten hatte und die Obduktion schlampig gemacht wurde, hielt man Cécilie, die vom Opfer auch noch 3000 Reichsmark erschwindelt hatte, zunächst für unschuldig.

Solche Fehler in der Ermittlung dürfte es heute nicht mehr geben, denn „in der Spurensicherung sind in den vergangenen Jahrzehnten Meilensteine gesetzt worden“, so Ludwig Waldinger. Im zweiten Teil des Programms dür-

fen sich zwei „Ermittler“ aus dem Publikum an der Lösung eines „Falls“ versuchen. Winfried Frey ist das schwer verletzte Opfer. Wo ist das Tatwerkzeug, gibt es Zeugen, Spuren? Der Schlüssel zur Lösung ist – wie oft – das geklaute Handy. Nachverfolgung wie beim sonntäglichen Tatort, das Handy klingelt im Parkett – und schon ist der Fall gelöst. Das sorgt zwischen den gruseligen Mordgeschichten für etwas Erheiterung. „Mord ist net so lustig – trotzdem hatten wir unseren Spaß“, sagt Winfried Frey und lädt das interessierte Publikum ein, die ausgestellten Exponate und Dokumente auf der Bühne genauer anzuschauen. Und weil die Zusammenarbeit so erfolgreich ist, arbeiten Winfried Frey und Ludwig Waldinger schon an einem weiteren Bühnenstück. Es heißt „Lug und Trug“.